

Basis-Rollout – Die Umsetzung im Krankenhaussektor

Dipl.-Ing. (FH) Helga Mesmer

Gliederung

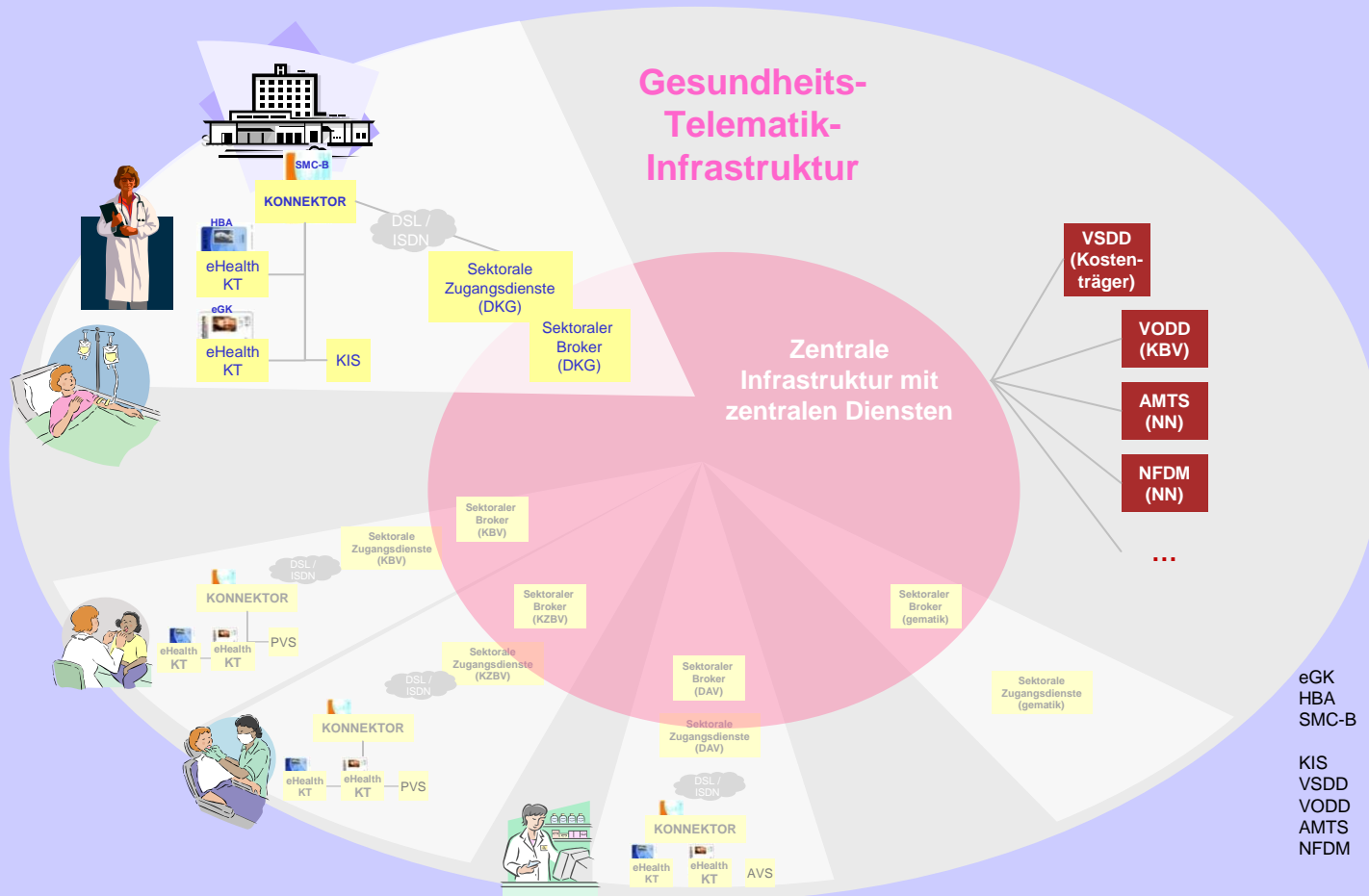
Einführung

1. Gesundheits-Telematik-Infrastruktur – Die Gesamtarchitektur
2. Anwendungen der eGK – Eine Übersicht

Basis-Rollout

3. Basis-Rollout - Was ist das?
4. Was ändert sich?
 - Elektronische Gesundheitskarte
 - Kartenterminals
 - Krankenhaus-Informationssystem
5. Was ist zu tun? – Handlungsleitfaden
6. Projektplan für den Krankenhaussektor
7. Was kommt nach dem Basis-Rollout?

1. Gesundheits-Telematik-Infrastruktur – Die Gesamtarchitektur



- eGK elektronische Gesundheitskarte
- HBA Heilberufsausweis
- SMC-B Secure Modul Card Typ B (Institutionsausweis)
- KIS Krankenhaus-Informationssystem
- VSDD Versicherten-Stammdaten-Dienst
- VODD Verordnungsdaten-Dienst
- AMTS Arzneimitteltherapie-Sicherheit
- NFDM Notfalldaten-Management

2. Anwendungen der eGK – Eine Übersicht

Pflichtanwendungen

- **Versichertenstammdaten (VSD)** ➤ erst offline, später online mit Aktualisierungsfunktion
- **Europäische Krankenversichertenkarte (EHIC)**
- **Elektronische Verordnung (eVerordnung)**

Freiwillige Anwendungen

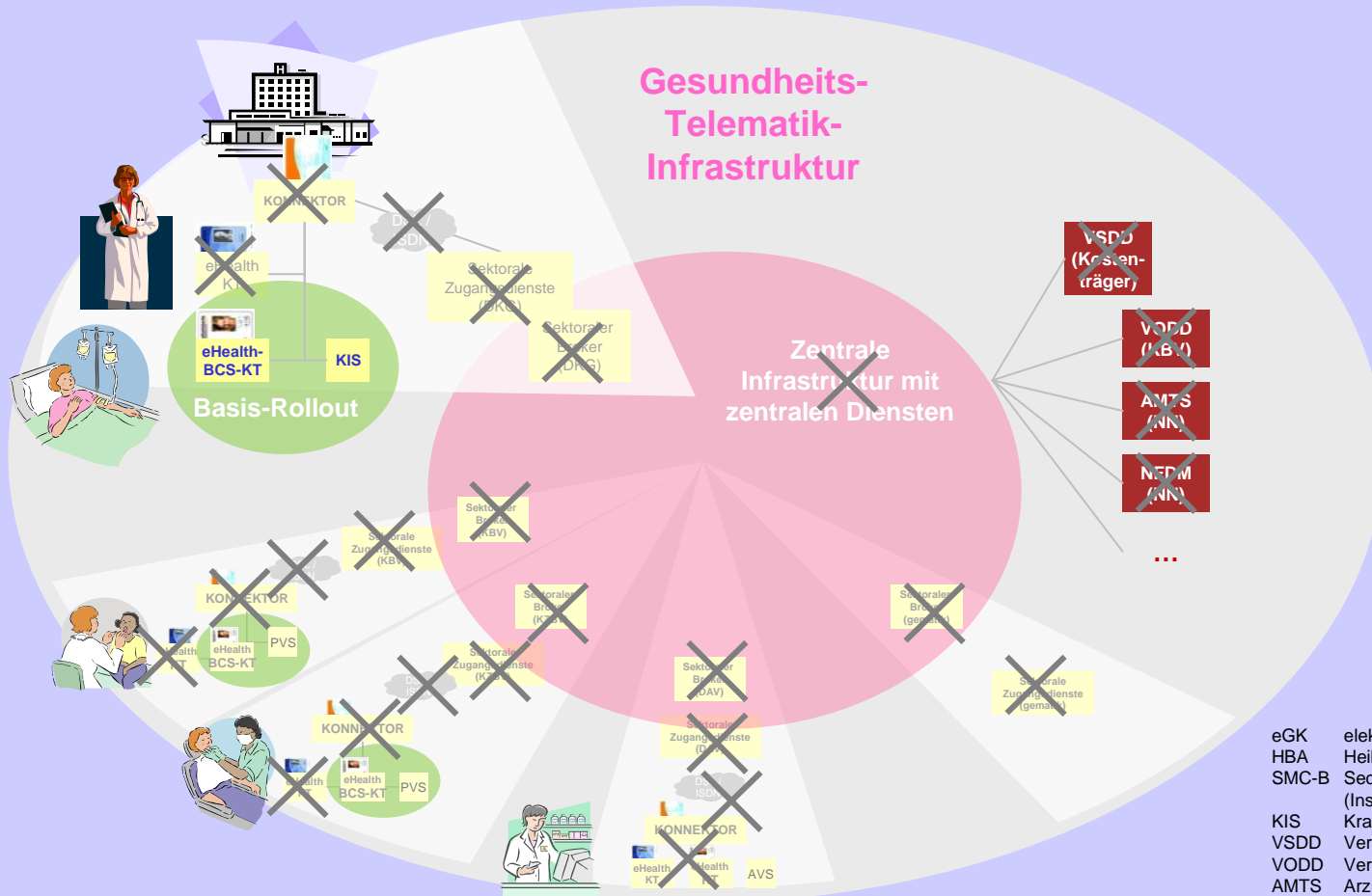
➤ Der Patient bestimmt, ob er teilnehmen möchte.

- **Notfalldaten (NFD)**
- **Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)**
- **Elektronischer Arztbrief (eArztbrief)**
- **Patientenfach**

Mehrwertdienste

- **Elektronische Fallakte (eFA)**
- **Einrichtungsübergreifende Elektronische Patientenakte (eEPA)**

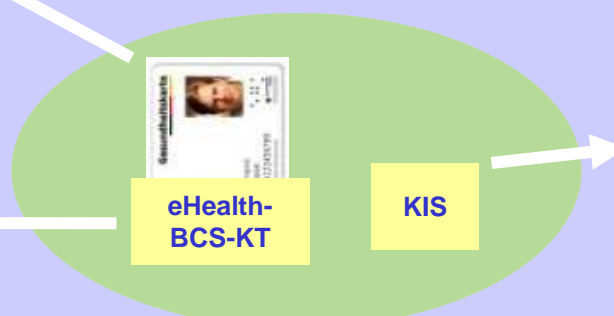
3. Basis-Rollout - Was ist das?



- eGK elektronische Gesundheitskarte
- HBA Heilberufsausweis
- SMC-B Secure Modul Card Typ B (Institutionsausweis)
- KIS Krankenhaus-Informationssystem
- VSDD Versicherten-Stammdaten-Dienst
- VODD Verordnungsdaten-Dienst
- AMTS Arzneimitteltherapie-Sicherheit
- NFDM Notfalldaten-Management

4. Was ändert sich?

1. Elektronische Gesundheitskarte (eGK)



2. Kartenterminal

Für den Basis-Rollout zugelassen sind:

- 1. Migrationsfähige eHealth-BCS-Kartenterminals**
Anschluss am PC über serielle Schnittstelle bzw. USB
- 2. Multifunktions-Kartenterminal (MKT)**
Teilweise heute schon im Einsatz

3. Krankenhaus-Informationssystem (KIS)

bzw. alle VSD-verarbeitenden Softwarekomponenten

Grund: Änderung des Datenformats der Versichertenstammdaten

-> Konformitätsprüfung der angepassten KISe durch die Prüfstelle der DKG

4. Was ändert sich? – Elektronische Gesundheitskarte



Bundesministerium
für Gesundheit

Elektronische Gesundheitskarte (Vorderseite)

Erkennungsmerkmal: das bei allen Karten einheitliche Markenzeichen



Erkennungsmerkmal: der bei allen Karten einheitliche Kartenname

Gesundheitskarte

Mikrochip mit Verschlüsselungsfunktion



Personalisierungsfeld: das Foto des Versicherten



Personalisierungsfeld: die Daten des Karteninhabers (Name, Krankenkasse, Kassenummer, Versichertennummer)

Sandra Koch
Musterkasse
123456789
Versicherung

Erkennungsmerkmal: Kennzeichnung der Karte in Blindenschrift

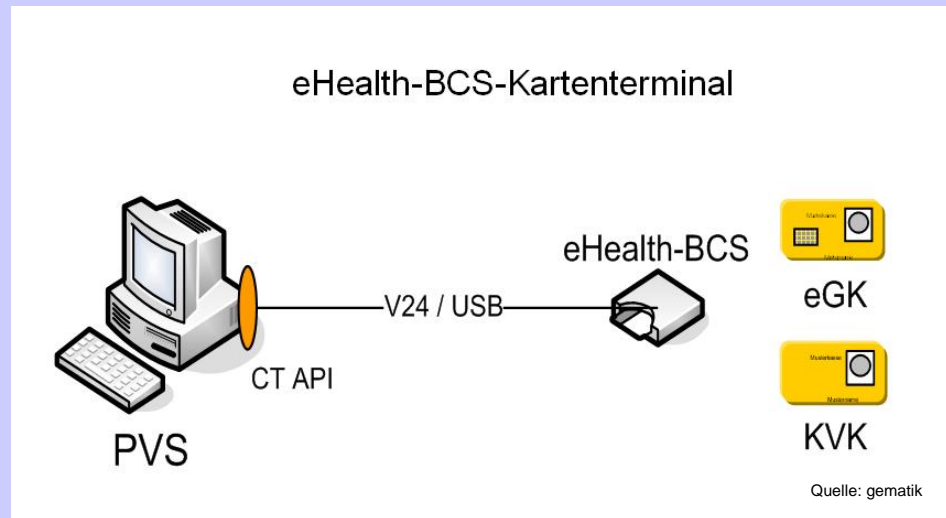
A123456781
Versichertennummer

Rückseite

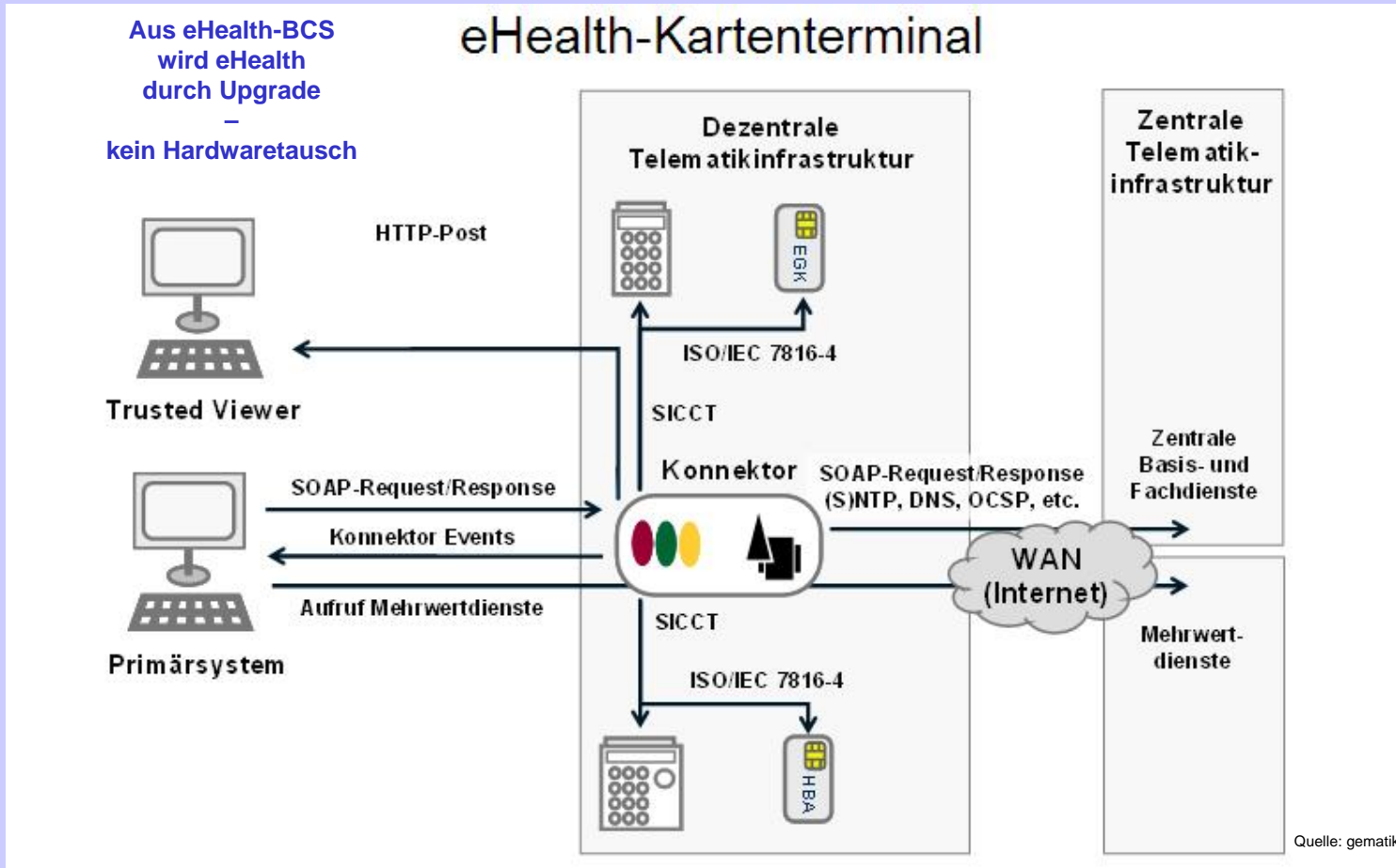


www.die-gesundheitskarte.de
© Bundesministerium für Gesundheit
© Kartengrafik: gematik GmbH

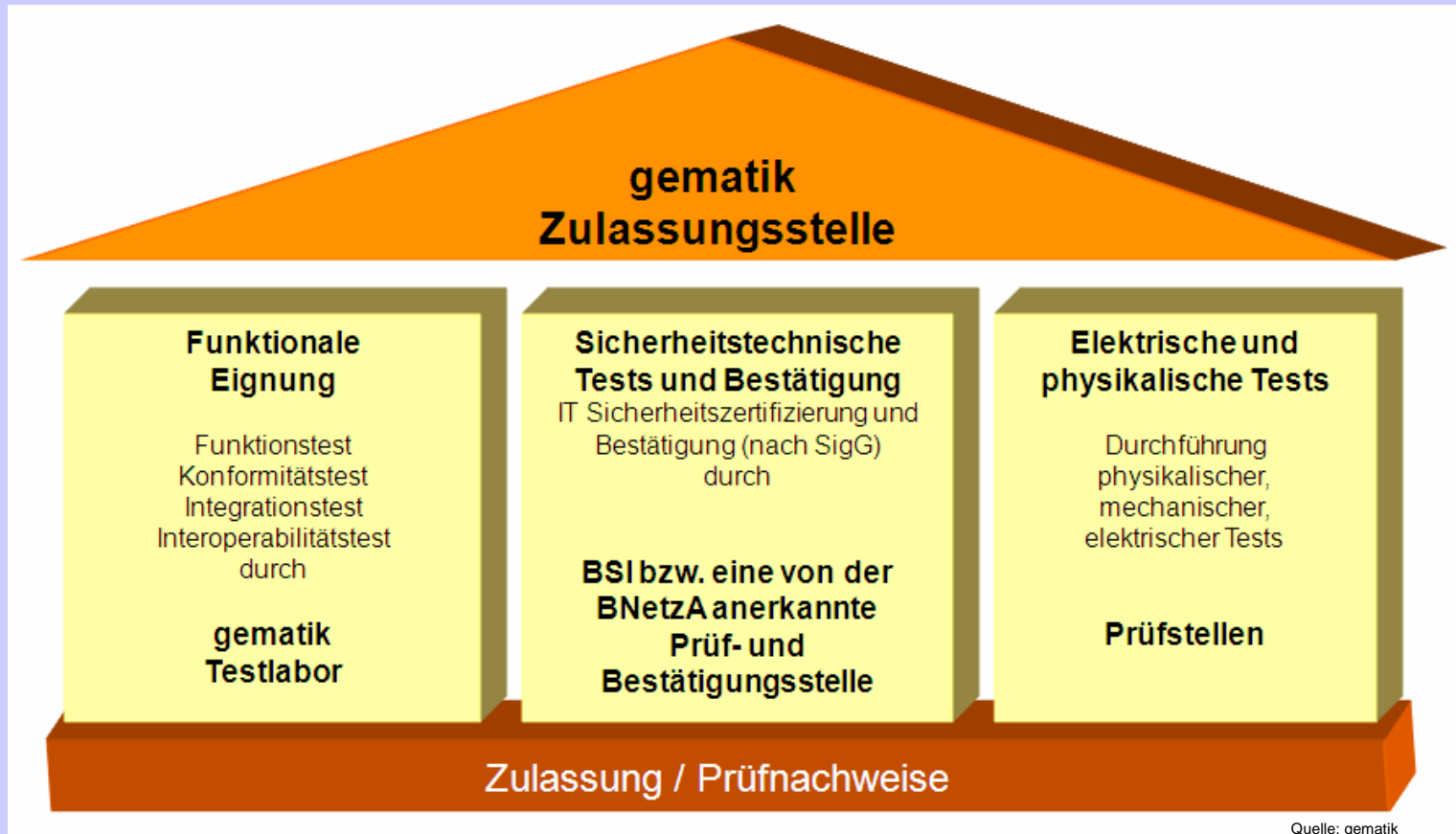
4. Was ändert sich? – Kartenterminals



4. Was ändert sich? – Kartenterminals



4. Was ändert sich? – Kartenterminals



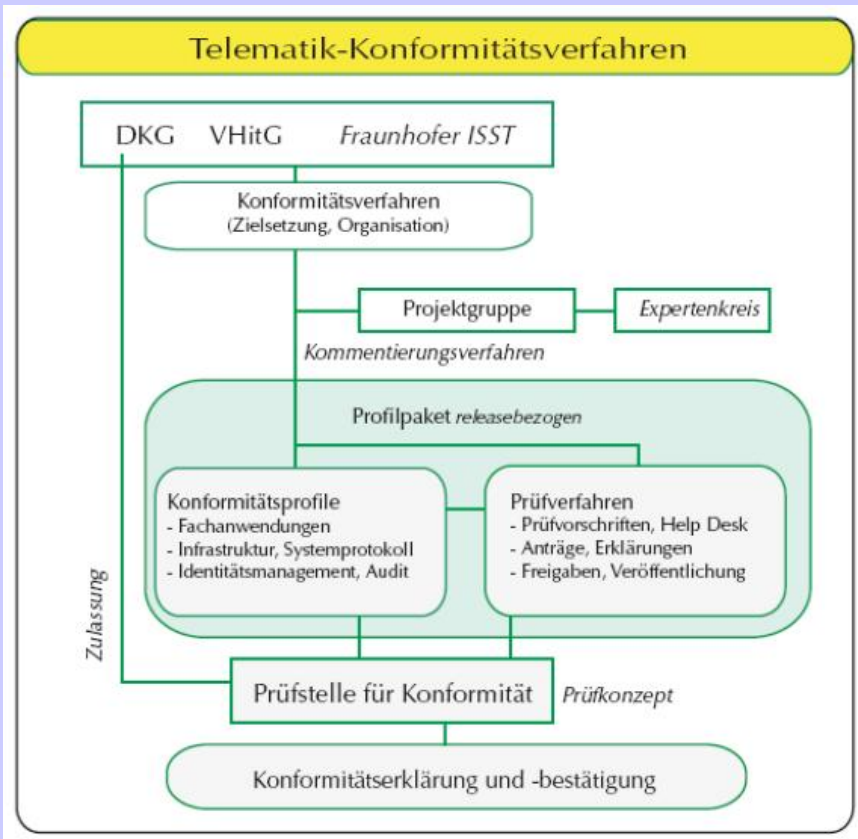
4. Was ändert sich? - Kartenterminals

4 von 9 eHealth-BCS-Kartenterminals haben den funktionalen Test bestanden.

Firma	Produkt
Hypercom GmbH (früher Thales)	medCompact
Sagem Monetel GmbH	ORGA 6000
SCM Mircosystems GmbH	eHealth 100 BCS
SCM Mircosystems GmbH	eHealth 200 BCS
Omnikey GmbH	Omnikey 8751
Gemalto GmbH	GCR 5500-D-BCS
Celectronic	CardStar/medic2, Modell 6000- Serie
Advanced Card Systems GmbH	eH880
Cherry	ST-1503










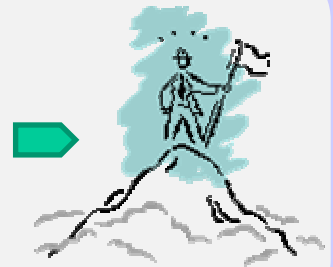
4. Was ändert sich? – Krankenhaus-Informationssystem



1. Die DKG veröffentlicht **Konformitätsprofile**.
2. Die DKG nimmt **Bewerbung für Prüfstellenlizenzen** entgegen.
3. Die Prüfstelle wird anhand seines **Prüfkonzeptes** von der DKG zugelassen.
4. Der KIS-Hersteller meldet sich bei der Prüfstelle mit seiner Software für die **Konformitätsprüfung** an und stellt die **Testumgebung** in einem Referenz-KH oder im eigenen Labor bereit.
5. Die **Prüfstelle** prüft das KIS, **dokumentiert die Prüfung** und **bestätigt die Konformität**.
6. Die Liste der konformen KISe wird an die DKG gemeldet.
7. **Die DKG veröffentlicht die Liste mit konformen KISen.**

5. Was ist zu tun? – Handlungsleitfaden

1.  Anzahl PC-Arbeitsplätze Patienten-aufnahme ?
2.  Bestands-aufnahme Karten-terminals ?
3.  Erhebung und Verfügbarkeit von eGK-VSD-verarbeitender Software (Primärsysteme und Subsysteme) ?
4.  Austausch der Karten-terminals ?
5.  Hardware- und Software-umstellung sowie Funktionstests ?
6.  Information und Schulung der Mitarbeiter ?
7.  Meldung eGK-ready sowie Berechnungs-Schema Telematikzuschlag ?



1. Erfassen der Arbeitsplätze für die Patientenaufnahme.
2. Erfassen der eingesetzten Kartenterminals (Hersteller, Modell und Anzahl). Nur MKT kann weiterhin verwendet werden.
3. VSD-verarbeitende Softwarekomponenten
 1. Erfassen Sie alle VSD-verarbeitenden Softwarekomponenten. Bitte achten Sie neben Primärsystemen auch auf die Erfassung der Subsysteme.
 2. Klären Sie, ob und wann die Softwarekomponenten auch neue VSD verarbeiten können. Eine Übergangszeit für die Einführung der eGK muss berücksichtigt werden, in der sowohl KVK-VSD als auch eGK-VSD verarbeitet werden können.
 3. Klären Sie mit Ihrem KIS-Hersteller, für welchen Termin er die DKG-Konformitätsprüfung für das KIS plant und wann das eGK-konforme KIS Ihnen zur Verfügung steht.
 4. Klären Sie mit Ihrem KIS-Hersteller, welche Kartenterminals das KIS im Basis-Rollout unterstützt.

5. Was ist zu tun? – Handlungsleitfaden

4. Austausch der Kartenterminals

1. Stellen Sie sicher, dass das neue Kartenterminal von Ihrem KIS unterstützt wird.
2. Stellen Sie sicher, dass das neue Kartenterminal von der gematik zugelassen ist. Eine aktuelle Liste mit zugelassenen Kartenterminals finden Sie auf der Website der gematik (www.gematik.de).
3. Nur die Neubeschaffung von eHealth-BCS-Kartenterminals ist empfehlenswert, da diese zu eHealth-Kartenterminals migrationsfähig sind.
4. Klären Sie, ob das Upgrade des eHealth-BCS-KTs auf eHealth-KT kostenlos oder kostenpflichtig ist.
5. Prüfen Sie, ob ein Upgrade der alten Kartenterminals auf MKT+ möglich ist. MKT+ können im Basis-Rollout eingesetzt werden.
6. Wenn Sie eine Thin-Client-Umgebung betreiben, klären Sie mit Ihrem Thin-Client-Plattform-Anbieter, welche Kartenterminals für das Lesen der eGK an Thin-Client-Arbeitsplätzen eingesetzt werden können.

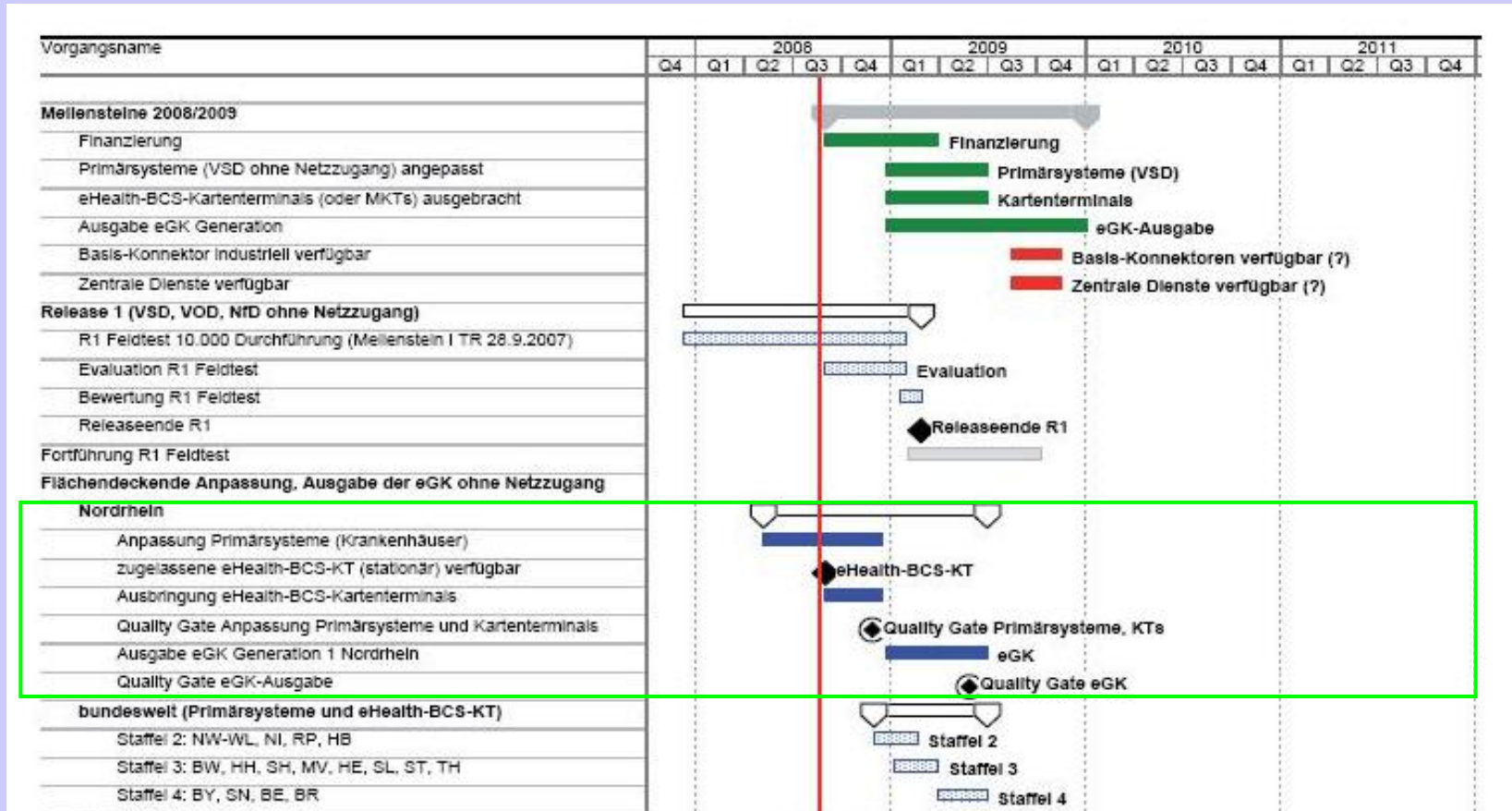
5. Hard- und Software-Umstellung und Funktionstests

Testkarten für Funktionstests können über die KGNW auf eigene Rechnung bestellt werden. Ein Testkarten-Set wird ca. 35 € kosten.

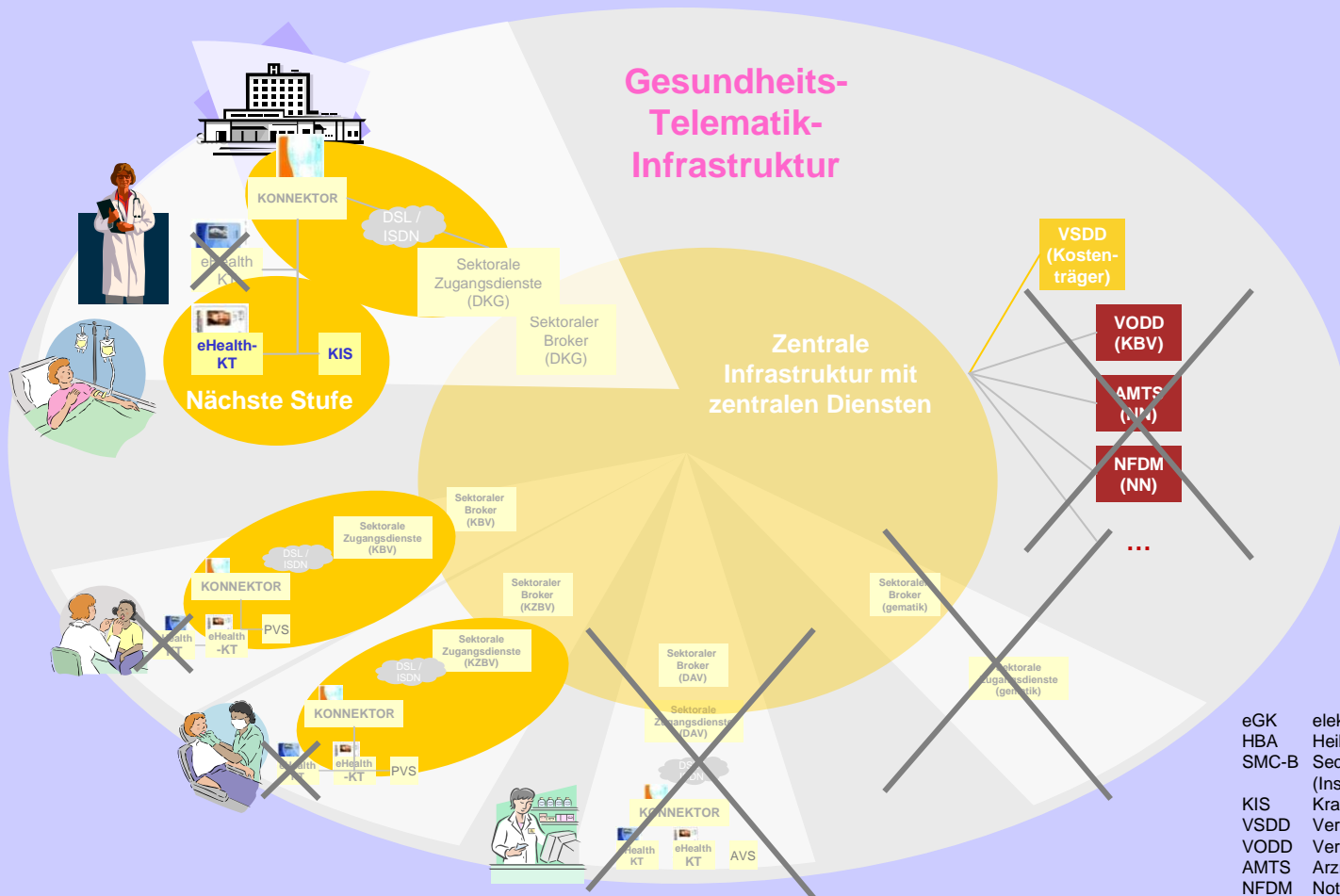
6. Information und Schulung der Mitarbeiter
7. Meldung an die KGNW über die Einsatzbereitschaft (eGK-ready) sowie Erstellung des Berechnungsschemas für die Budget-Verhandlung für das Jahr 2009.



6. Projektplan für den Krankenhaussektor



7. Was kommt nach dem Basis-Rollout? – Online VSDD



- eGK elektronische Gesundheitskarte
- HBA Heilberufsausweis
- SMC-B Secure Modul Card Typ B (Institutionsausweis)
- KIS Krankenhaus-Informationssystem
- VSSD Versicherten-Stammdaten-Dienst
- VDD Verordnungsdaten-Dienst
- AMTS Arzneimitteltherapie-Sicherheit
- NFDM Notfalldaten-Management

03.09.2008

Helga Mesmer

Haben Sie noch Fragen?

Krankenhausgesellschaft NRW e. V.
Dipl.-Ing. (FH) Helga Mesmer
Referentin
0211-47819-26
hmesmer@kgnw.de